



Kantonale Fachgruppe Philosophie

Kantonsschule Wil, Hubstrasse 75, 9500 Wil

Amt für Mittelschulen
Tina Cassidy
info.bldams@sg.ch

Kantonale Fachgruppe Philosophie
Vorsteher
Dominique Künzle
dominique.kuenzle@kantiwil.ch

Wil, 11. Dezember 2022

Interne Anhörung zum Projekt Gymnasium der Zukunft

Sehr geehrte Frau Cassidy
liebe Tina

Wir möchten uns herzlich für die Gelegenheit bedanken, uns zu den Änderungsvorschlägen im Rahmen des Projekts Gymnasium der Zukunft äussern zu dürfen. Im folgenden nimmt die kantonale Fachgruppe Philosophie die Gelegenheit wahr, ihre gemeinsame und innerhalb der kantonalen Fachgruppe **einstimmig unterstützen Positionen** darzulegen.

Die Eingabe weist zwei Teile auf; Teil I ist nicht nur innerhalb der kantonalen FG Philosophie universal unterstützt, sondern wir sind uns da auch völlig einig mit der kantonalen FG Religion:

- Teil I: gemeinsame Stellungnahme der kantonalen FG Philosophie und Religion
- Teil II: Ergänzungen der kantonalen FG Philosophie.

Die kantonale Fachgruppe Philosophie schätzt die grossen Bemühungen zur Weiterentwicklung des Gymnasiums sehr. Insbesondere teilen wir die Anliegen des Projekts, neben der allgemeinen Studierfähigkeit auch die vertiefte Gesellschaftsreife als übergeordnetes Bildungsziel im Fokus zu behalten, was sich unserer Ansicht nach in den jetzt vorgelegten curricularen und pädagogischen Bemühungen um zentrale höherstufige Kompetenzen der selbstständigen und kritischen Meinungsbildung zeigt.

In diesem Zusammenhang haben wir Entwicklungen wie die im Verlauf der Gymnasialzeit zunehmenden individuellen Wahlmöglichkeiten unserer Lernenden, den Fokus auf Interdisziplinarität, das Fach *Critical Thinking* sowie das Aufbrechen des zurzeit im Lektionentakt strukturierten Tagesablaufs der Schülerinnen und Schülern mithilfe von flexiblen Lernformaten, grundsätzlich wohlwollend aufgenommen, als interessant und innovativ empfunden und konstruktiv diskutiert.

Teil I: Gemeinsame Stellungnahme der kantonalen FG Philosophie und Religion

1. **Lektionskürzungen im Wahlpflichtfach Philosophie/Religion:** Die Reduktion des Wahlpflichtfachs Philosophie/Religion von 3.5 auf 3 Jahreswochenlektionen ist aus unserer Sicht unverständlich. Gerade in der GdZ-Reform, in der die Bedeutung des übergeordneten Bildungsziels der vertieften Gesellschaftsreife stark betont wird, und gerade in einer Zeit von bedrohlichen Herausforderungen der demokratischen Meinungs-



bildung, sollten Fächer, die kritische Selbstreflexion und systematisch-kritische Orientierung an ethischen Werten und Normen ins Zentrum stellen, nicht geschwächt werden.

2. **Promotionsrelevanz:** Es ist aus unserer Sicht von grosser Dringlichkeit, dass das Wahlpflichtfach Philosophie/Religion promotionsrelevant bleibt. Unserer Erfahrung gemäss trägt die jetzt geltende Promotionsrelevanz entscheidend zur Wahrnehmung der Bedeutung der Fächer und deren Inhalte bei; sie ermöglichen die gemeinsame Arbeit an überfachlichen Kompetenzen auch bei den Studierenden, deren intrinsische Motivation allenfalls kleiner wäre. Es ist wichtig, dass Fächer, die so zentrale überfachliche Haltungen und Kompetenzen vermitteln, im Unterrichtsalltag gleich ernst genommen werden wie andere gymnasiale Inhalte.

Promotionswirksamkeit ist aus unserer Sicht auch dann geboten, wenn unser Fach, wie für diese Anhörung vorgeschlagen, nur noch über drei Jahreswochenlektionen (JWL) verfügt, und auch dann, wenn diese drei JWL, wie von uns unten vorgeschlagen (vgl. §4) neu über zwei Jahre verteilt werden. Auch die einzelne JWL in der zweiten Klasse in der von uns vorgeschlagenen Aufteilung 0-1-2-0 muss unbedingt promotionsrelevant sein.

3. **Philosophie-/Religionsunterricht über zwei Jahre hinweg:** Wir sind der Überzeugung, dass Religion/Philosophie wie bisher über zwei Jahre hinweg unterrichten sollte, statt wie jetzt vorgeschlagen nur in der 3. Klasse. Während eine solche Verkürzung für alle Fächer pädagogisch schmerzlich wäre, ist sie ganz besonders für den Philosophieunterricht mit seinem Anspruch, höherstufige Kompetenzen und Haltungen zu entwickeln und in kontinuierlicher Auseinandersetzung mit dem Leben der Schülerinnen und Schüler sowie mit gesellschaftlichen Entwicklungen zur kritischen Selbstreflexion beizutragen, verheerend. Zusätzlich zu diesen bedeutenden pädagogischen Verlusten wird auch die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern geschwächt, was im Zusammenhang mit Fragen der ethischen Orientierung, oft auch im Umgang mit schwierigen persönlichen Fragen, besonders negativ ins Gewicht fällt.
4. **Aufteilung der Jahreslektionen 0-1-2-0:** Aus unserer Sicht spricht eine Vielzahl von pädagogischen und praktischen Gründen dafür, die Religions-/Philosophielektionen neu 0-1-2-0 statt 0-0-3-0 anzuordnen:

a) **Ethische Themen** haben in unseren Fächern einen hohen Stellenwert. Es scheint uns wichtig, auch für andere Fächer einen Boden zu bereiten, dass die SuS früh lernen, dass die ethische Perspektive eine spezifische Perspektive ist, neben Effizienz, Wirtschaftlichkeit, juristischer Sicht usw., und dass sie ein Gefühl dafür bekommen, dass es dabei nicht um subjektive Präferenzen geht, sondern, dass argumentiert wird und werden muss in der Auseinandersetzung mit sozialen, politischen, weltanschaulichen Fragen (welche z. T. in anderen Fächern vertieft behandelt werden).

b) In diesem Zusammenhang sehen wir **grosse Synergien mit Critical Thinking**, wo es etwa um begriffliche und argumentative Klarheit geht, wo unterschiedliche Perspektiven identifiziert werden (z. B. welche Aussagen müssen empirisch gestützt werden, was sind normative/bewertende Thesen, was muss psychologisch gestützt werden, was mit Hilfe von Werten usw.).



c) Für die **Persönlichkeitsentwicklung** und die Entwicklung der Sensibilität für das begründete Festlegen eigener Werte erachten wir es als hilfreich, wenn die SuS noch etwas jünger sind.

d) **Fairness in Bezug auf das Ergänzungsfach:** Wir erachten es aus Gründen der Fairness für zentral, dass Lehrpersonen der Fächer Philosophie und Religion, wie nahezu alle anderen Fächer, die Chance erhalten, die SuS kennenzulernen und mit ihrem Fach vertraut zu machen, bevor sich diese, neu bereits vor Beginn der dritten Klasse, für das Ergänzungsfach entscheiden dürfen. Es erscheint uns als unfair und als Nachteil, wenn wir nicht die Möglichkeiten haben (mindestens diejenigen von uns, die das versuchen möchten), SuS mit dem Fach vertraut zu machen, bevor sie das Ergänzungsfach wählen.

e) Die FG Geschichte, und evtl. auch andere Fachgruppen, von denen wir keine Kenntnisse haben, sind sehr an Lektionen in höheren Klassenstufen interessiert. Unserer Ansicht nach würde sich hier ein **Abtausch** geradezu anbieten, der für alle ein Gewinn wäre.

5. Aktuell ist vorgesehen, dass eine der drei Lektionen in der 3. Klasse (bei 0-0-3-0) in den flexiblen Lernformaten unterrichtet werden soll. Nun, da wir für eine Verteilung von 0-1-2-0 plädieren, dürfte das auf keinen Fall so bleiben. Wäre weiterhin eine Religions-/Philosophielektion der dritten Klasse in den flexiblen Formaten bei der Verteilung 0-1-2-0, so hätten wir faktisch, in Bezug auf die uns äusserst wichtige Kontinuität (vgl. §1 oben), 0-1-1-0. Das wäre aus unserer Sicht aus den oben genannten pädagogischen Gründen und Gründen der Beziehung zwischen SuS und Lehrperson wirklich sehr schlecht. **Wenn der vorgeschlagene Wechsel zu 0-1-2-0 also zustande käme, dürfte Phil/Rel keine Lektion mehr in den flexiblen Lernformaten haben.** Voraussichtlich wird das auch eine grosse Erleichterung der Arbeit für die Stundenplanung zur Folge haben, da unsere Kurse oft klassengemischt sind und es demnach äusserst anspruchsvoll ist, eine Schiene zu planen.

Teil II: Ergänzungen der kantonalen FG Philosophie

1. **Critical Thinking (CT):** Wir begrüssen die Einführung des flexiblen Lernformats *Critical Thinking* ausdrücklich und vorbehaltlos und sind der Überzeugung, dass *Critical Thinking* als Unterrichtsfach notwendige Haltungen und Kompetenzen fördert, um sich in einer dynamischen und komplexen Welt zurechtzufinden. Wir finden die zweite Klasse geeignet für dieses Format, weil die darin entwickelten höherstufigen, überfachlichen Kompetenzen (z. B. Argumentieren, begriffliche Genauigkeit, Evidenz, Denken in Wahrscheinlichkeiten usw.) in sämtlichen Fächern sowie der Maturaarbeit vorausgesetzt und weiterentwickelt werden können.

Wir widersprechen insbesondere dem möglichen Einwand gegen die Einführung von *Critical Thinking*, die Haltungen und Kompetenzen, die unter *Critical Thinking* fallen, könnten einfach via Lehrplan auf die bestehenden Fächer aufgeteilt und ausschliesslich dort unterrichtet werden. Die Fachgruppe Philosophie beansprucht bezüglich dieser



Frage Expertise, weil sämtliche vorgesehenen Inhalte von CT (Argumentationstheorie, Begriffstheorie, angewandte Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie) Disziplinen der Philosophie und Teil des Philosophiestudiums sind. Auf dieser Grundlage können wir gut abgestützt urteilen, dass **die entsprechenden CT-Haltungen und Kompetenzen nicht ohne weiteres nur auf bestehende Fächer aufgeteilt und dort «immersiv» unterrichtet werden können.**

Selbstverständlich dürfen CT-Haltungen und Kompetenzen nicht inhaltsleer vermittelt werden; CT sollte sich immer um Koordination zwischen den Fächern bemühen und seine Kompetenzen anhand von Fallstudien aus allen Fachbereichen und aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen entwickeln. Metastudien zeigen aber, dass die Vermittlung dieser Kompetenzen insbesondere dann effektiv ist, wenn sie auch direkt und allgemein (nicht nur «immersiv») von dafür ausgebildeten Lehrpersonen in dafür vorgesehenen Einheiten vermittelt werden, wo es explizit darum geht, die entsprechenden Kenntnisse, Techniken, Kompetenzen und Haltungen zu entwickeln. Um das leisten zu können, müssen diese Einheiten direkt auf die jeweiligen Kompetenzen zugeschnitten sein. Lehrpersonen müssen entsprechend weitergebildet sein, Grundlagen dieser Gebiete kennen, und ein korrektes, heute gebräuchliches Vokabular verwenden, um die Kompetenzen zu vermitteln und um nützliches Feedback in einem fächerübergreifend einheitlichen Vokabular zu geben.

Selbstverständlich sind wir, Philosophinnen und Philosophen mit einem Fachstudium und Lehrdiplom in Philosophie, jederzeit gerne bereit, zu einer erfolgreichen Implementierung von CT und fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie beizutragen.

Im Bewusstsein und in Anerkennung der Tatsache, dass das Unterrichten von CT nicht Philosophielehrpersonen vorbehalten sein wird, stellen wir den Antrag, dass explizit ausgeschlossen wird, dass Lehrpersonen CT unterrichten, die nicht eine spezifisch dafür vorgesehene Weiterbildung besucht haben. **Wir fordern, dass diese Weiterbildung zumindest für Lehrpersonen ohne das Lehrdiplom Philosophie substantiell sein muss** – «Schnellbleichen» dürfen hier nicht ausreichen und müssen ausgeschlossen bleiben, wenn wir das Fach CT nicht empfindlich schwächen und entwerten wollen. Sollte es Engpässe bezüglich der für CT weitergebildeten Lehrpersonen geben, könnte es allenfalls möglich sein, Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom in Philosophie weniger aufwändig weiterzubilden – in Anerkennung der Tatsache, dass ein Philosophiestudium und -lehndiplom sämtliche Aspekte von CT fachlich abdeckt. Selbstverständlich bietet die kantonale Fachgruppe jederzeit gerne Hand für solche Lösungen.

2. **Ergänzungs-/Vertiefungsfach:** Wir begrüßen die Stärkung des Ergänzungsfachs wie auch die Einführung eines interdisziplinären Vertiefungsfachs und sehen beide Formate als tolle Gelegenheiten, im Verlauf der Gymnasialzeit individualisierte Lernformen und Wahlmöglichkeiten zu stärken.

Die Fachgruppe Philosophie begrüsst ausdrücklich, dass Philosophie, wie in den Unterlagen zum Kick-Off festgehalten ist, sowohl für das Ergänzungsfach wie auch für das Vertiefungsfach wählbar ist, und geht davon aus, dass dies so bleibt. Die im Projekt WEGM vorgesehene Öffnung des EF-Katalogs sehen wir hingegen sehr skeptisch. Aus unserer Sicht ist dringend zu verhindern, dass es in diesem Bereich zu einem Wettstreit um Attraktivität und die Gunst der Schülerinnen und Schüler kommen



kann. Das Ergänzungsfach muss aus unserer Sicht mit besonderer Dringlichkeit wissenschaftlich orientiert und universitätsnah bleiben.

3. **Flexible Lernformate:** Wir begrüßen grundsätzlich die Bemühungen, die zum Vorschlag der flexiblen Lernformate geführt haben, teilen aber die Bedenken vieler anderer, dass der gegenwärtige Vorschlag aus der Sicht der Schulorganisation und der Lehrpersonen zu weit geht (Stundenpläne, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Belastungsspitzen, Lehrpersonen mit Teilzeitpensen und/oder mit Unterricht an mehreren Schulen usw.).

Aus der Sicht der Philosophie sehen wir besondere und starke Gründe, die dafür vorgesehene Lektion trotz ihres pädagogischen Potentials wieder aus den flexiblen Lernformaten zu entfernen. Erstens befürchten wir besonders starke Einschränkungen der Stundenplanung, die sich aus den spezifischen Anforderungen eines Wahlpflichtfachs (Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen im gleichen Kurs) ergeben. Zweitens sind wir, wie oben in der gemeinsamen Stellungnahme mit der Fachgruppe Religion dargelegt, besonders bei einer Entsprechung unseres Wunsches nach einer Lektionsverteilung von 0-1-2-0 besorgt um die Kontinuität und die Möglichkeit, aufbauend auf eine stabile Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Wenn diesem Wunsch entsprochen wird, ist für uns zwingend, dass keine Lektion mehr in den flexiblen Lernformaten zu unterrichten ist. Drittens scheint uns der Preis an Kontinuität und Beziehungsstabilität, den wir diesbezüglich angesichts der sehr knappen Lektionendotation (insgesamt nur 3 JWL) für diese flexible Lektion zahlen, als sehr hoch im Vergleich mit höher dotierten Fächern (nicht unbedingt proportional zur gesamten Dotation, sondern absolut gesehen – bei einem Fach mit so wenigen Lektionen). Niedrig dotierte Fächer sollten mit besonderer Priorität von den flexiblen Lernformaten ausgenommen werden. Wie oben dargelegt möchten wir deshalb insbesondere dann dringlich eine Befreiung der Lektion in flexiblen Lernformaten fordern, wenn unserem Wunsch nach einer Verteilung von 0-1-2-0 entsprochen wird.

Wir danken für Ihre Bemühungen sowie die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Dominique Künzle
Vorsteher der kantonalen Fachgruppe Philosophie,
im Namen der kantonalen Fachgruppe Philosophie